

NÄHER BETRACHTET . . .



... muss nun auch der Letzte sein Bild über Bäuerinnen ordentlich zurecht rücken. Bisher war Mancher noch folgender Meinung: Bäuerinnen haben immer eine Schürze umgebunden, tragen zu jeder Tages- und Nachtzeit Gummistiefel, haben ein Tuch auf dem Kopf und wissen vor allem über Milchqualität und Kuhställe Bescheid. Dass Bäuerinnen auch souveräne Geschäftsfrauen sind, die Ordner wälzen, Schuhe mit Absatz tragen, mehrere Stunden täglich im Internet verbringen, Schminke auflegen und die Region durch ausgefallene Ideen noch besuchenswerter machen, dürfte nun jeder wissen. All das und noch viel bewiesen nämlich die Bäuerinnen der 14 Traumhöfe. Gemeinsam ziehen sie an einem Strang: Die eine bietet Ponyreiten, die nächste Brotbacken, die andere Schneeschuhwandern oder Klangschalenmassage. Vorteil für den Gast: Egal, in welchem der Höfe er übernachtet – nutzen kann er die Angebote aller 14 Traumhöfe. Damit tun die Unternehmerinnen nicht nur sich etwas Gutes, sondern der ganzen Region.

Dass die „Traumhöfe“ sogar im bayerischen Vergleich herausragend abschneiden, erkannte nun auch Landwirtschaftsminister Helmut Brunner. Mit einem Sonderpreis für die tolle Kooperation ehrte er die Vernetzung der 14 Höfe, die noch immer bewirtschaftet werden. Die 14 Bäuerinnen legen selbstverständlich auch dort noch selbst Hand an, kümmern sich um die Kühe, misten den Pferdestall aus oder mähen die Wiese. Sie wissen, was die bäuerliche Arbeit bedeutet und können es so anschaulich an die Besucher weitergeben, die jederzeit an den Tätigkeiten teilhaben können. Aber daneben sind sie eben auch handfeste Unternehmerinnen, die ihre Frau stehen und Tradition und Moderne verbinden – und all das auch ohne Kopftuch und Schürze.
Jennifer Jahns



Stolz auf die Auszeichnung mit dem Sonderpreis: (v.r.) Josef Höppler, Bürgermeister Waldkirchen, Renate Schätzl, Maria Gumniger, Birgit Süß-Eckerl (2. Vorsitzende der Traumhöfe-Kooperation), Rosmarie Kandlbinder, Schollerhof, Maria Reitberger, Gschwendtnerhof, Josef Gutsmied, Bürgermeister Röhrnbach, Margot Paster, Josef Hanzenberger, Helmut Brunner, Staatsminister, Christa Schmid, Gertraud Göttl, Heidi Schanzer (1. Vorsitzende Traumhöfe-Kooperation), Landrat Ludwig Lankl, Anna Falkner, Walter Bergmann, Bgm. Neureichenau, Annemarie Höpfl, Rosmarie Spannbauer, Gabi Jakob und Hans Wegerbauer, Bürgermeister Jandelsbrunn. – Foto: Staatsministerium

„Traumhöfe“: An einem Strang zum Erfolg

„Urlaub auf dem Bauernhof“-Kooperation erhält Sonderpreis des Freistaats – „Herausragendes Angebot“

Von Jennifer Jahns

Freyung-Grafenau. Noch einen Tag danach strahlen Birgit Süß-Eckerl und Heidi Schanzer über das ganze Gesicht. Dazu haben sie auch allen Grund: Die beiden Frauen aus Böhlmziesel und Neureichenau haben am Mittwoch zusammen mit zwölf anderen Bäuerinnen einen Sonderpreis für ihre Kooperation „Traumhöfe“ vom neuen Landwirtschaftsminister Helmut Brunner in Regensburg überreicht bekommen.

Mit dem Preis wurden insgesamt sieben bayerische Bäuerinnen als „Unternehmerinnen des Jahres 2008“ geehrt. Und als einzige Kooperation bayernweit erhielten die 14 Traumhöfe aus dem Landkreis Freyung-Grafenau einen Sonderpreis. Den haben sie sich auch verdient: Seit 2005 haben sich die 14 Betriebe, allesamt Höfe, die noch im Neben- oder Haupterwerb bewirtschaftet werden, vernetzt, um ihren Gästen einen größtmöglichen Service anzubieten – vom Ponyreiten über Brot packen, Töpfen, Angeln, Musik- und Englisch-Unterricht, Klangschalenmassage, Fackelwanderung, Kräuterkissen-Binden bis hin zur Schneeschuh- oder Kräuterwanderung. „Und die Bäuerinnen sind in diesen Bereichen alle ausgebildet“ erklärt Heidi Schanzer, 1. Vorsitzende der Kooperation der Traumhöfe, und selbst ausgebildete Wander-



Mitmachen: Ein Markenzeichen der „Traumhöfe“ ist die Integration der Gäste in die Familien und in die bäuerliche Arbeit – wie hier Urlauberin Laura beim Kühefüttern auf dem Frongahof. – Fotos: privat

reitführerin. „Nicht jeder Betrieb kann zu uns in die Kooperation – wir sind allesamt Spitzenbetriebe.“

Und die Frauen leisten große Arbeit: Der Hof wird bewirtschaftet, Pferde oder Kühe werden versorgt und nebenbei haben sich die Bäuerinnen ein weiteres Standbein mit den Ferienwohnungen und insgesamt rund 200 Gästebetten geschaffen. Auf den „Traumhöfen“ – vier in der Gemeinde Waldkirchen, fünf in der Gemeinde Neureichenau, zwei in Jandelsbrunn, einer in Röhrnbach, einer in Grainet und einer in Freyung – gibt es nicht nur klassische „Ferien auf dem Bauernhof“, sondern die Besucher können ganz nah am bäuerlichen Geschehen dran sein. „Wir wachsen mit den Gästen oft wie zu einer großen Familie zusammen“, sagt Heidi Schanzer, die den Forellen- und Reiter-

hof in Riedelsbach betreibt. „Das ist nicht so wie in manch großem Hotel, wo die Gäste nur beim Ein- und Auschecken den Hotelbetreiber zu Gesicht bekommen. Hier können uns die Gäste bei unserem Alltag begleiten, die Pferde satteln oder das Brot backen.“

Das Besondere der Traumhöfe: Besucher, die in einem der Höfe übernachten, können auch die Angebote aller anderen Höfe in Anspruch nehmen. Außerdem versuchen die Bäuerinnen, den Gästen die Tradition der Region näher zu bringen. „Unsere Gäste nehmen beispielsweise auch an lokalen Veranstaltungen teil“, freut sich Heidi Schanzer. So hat ihre Stammesbesucherin Conny Schneider mit ihrer Familie bereits zum vierten Mal beim Leonhardiritt mitgemacht.

Nicht nur anschauen, son-



Nicht nur Besucher sein, sondern mittendrin im Geschehen: Conny Schneider (r.), Stamm-Gast des Reiterhofs in Riedelsbach, nahm dieses Jahr zum vierten Mal beim hiesigen Leonhardiritt teil.

dem integriert werden ist ein Markenzeichen der „Traumhöfe“. Mit großem Engagement versuchen die Bäuerinnen, den Urlaubern eine erfahrungsreiche und schöne Zeit zu beschere und damit auch einen großen Beitrag für den Wert der Region beizutragen. Das ehrte auch Landwirtschaftsminister Brunner in seiner Rede bei der Preisverleihung: „Mit Fachwissen, Kreativität, Elan und Unternehmergeist schaffen die Frauen neue Tätigkeitsfelder, die zur zusätzlichen Einkommensquelle für den landwirtschaftlichen Betrieb werden.“ Die 14 Traumhof-Bäuerinnen zeichnet zudem aus, dass sie an einem Strang ziehen und nicht neidisch sind, „wenn der andere mal mehr Besucher hat, als man selbst“, so Heidi Schanzer. Ganz im Gegenteil: „Durch die Kooperation können wir Urlauber an die Kolle-

gen weitereichen, wenn man selbst schon ausgebucht ist.“

Nach der Auszeichnung vom Staatsministerium wollen sich die Bäuerinnen aber nicht etwa auf ihren Lorbeeren ausruhen. „Der Preis war erst recht ein Ansporn für uns“, sagt Birgit Süß-Eckerl, 2. Vorsitzende der Traumhöfe-Kooperation und Betreiberin des Frongahofes in Böhlmziesel. Zusammen mit den 13 weiteren Bäuerinnen ist sie stolz, dass ihre Kooperation als beste in ganz Bayern erachtet wurde: „Für die ganze Region ist das eine hervorragende Wertung.“ Da kann auch Ernst Kandlbinder, Tourismusreferent des Landkreises, der selbst bei der Preisverleihung anwesend war, nur zustimmen: „Diese bayernweite Bestätigung ist toll. Die Damen sind ein Imageräger für den Landkreis und bedienen optimal die touristische Schiene.“



Ilztalbahn vom Wildwuchs befreit

Röhrnbach. Mehrere Unterstützerguppen des Fördervereins Ilztalbahn haben in den letzten Wochen große Teile der Ilztalbahn-Trasse zwischen Freyung und Passau von Vegetationsbewuchs gesäubert und verschiedene vorbereitende Arbeiten für die von der ITB-GmbH beauftragten Gutachterarbeiten erledigt. Darüber und über den Sachstand der Gespräche mit der DB und den Kommunen und Initiativen auf beiden Seiten der Grenze wird in dieser Mitgliederversammlung des „Fördervereins Ilztalbahn“ berichtet werden. Auch wird der Vereinsvorstand neu gewählt. Alle Mitglieder sind dazu nach Röhrnbach in das Hotel Zur Post/Dafinger am Mittwoch, 26. November, ab 19.30 Uhr eingeladen. – coy

Fotos vom Gesundheitstag kommen ins Internet

Freyung-Grafenau. Eine ganze Woche Ferien hatten die Schüler in diesem Jahr zu Allerheiligen – und am kommenden Samstag, 22. November, müssen sie bayernweit diesen Schultag nachholen. Unterricht findet jedoch keiner statt, dafür aber ein Gesundheitstag. Im Landkreis Freyung-Grafenau haben sich die Schulen bunte und interessante Programme rund um das Thema gesunde Ernährung und Bewegung einfallen lassen. Über jede Veranstaltung in der Zeitung zu berichten würde den Rahmen sprengen. Deshalb wird die *Passauer Neue Presse* exemplarisch eine Schule herausgreifen. Gerne können aber an die Redaktionen in Freyung, Grafenau und Waldkirchen Fotos vom Gesundheitstag geschickt werden. Diese veröffentlichen wir im Internet. – wan

Mit Bienenfleiß das Zertifikat „Imker auf Probe“ erworben

Kreisverband hielt mehrmonatigen Lehrgang im Kräuterhof ab – Bienenvolk zur Verfügung gestellt

Von Norbert Peter

Ringelai. Bienen sind für die Natur unentbehrlich, jedoch wird der „Nachwuchs“ an Bienenhaltern immer spärlicher. Dem begegnete der Kreisverband Bayerischer Imker mit einem Seminar „Imker auf Probe“, an dem sich im „Kräuterhof“ in Eckertsreut 14 Frauen und Männer beteiligt hatten. Kreisvorsitzender Edwin Reichert und Thomas Reihofen gaben dabei über mehrere Monate fundierte Einblicke in die faszinierende Welt der Bienen und deren Nutzen in der Honigproduktion. Zum krönenden Abschluss wurden nun die entsprechenden Zertifikate verliehen.

Dazu wurde zwischen dem Kreisverband Bayerischer Imker und den „Imkern auf Probe“ eine Vereinbarung getroffen, die eine Vermietung eines Bienenvolkes inklusive einer fachlichen, imkerlichen Betreuung beinhaltet. Im Preis enthalten waren der Aufstellplatz, die leihweise Nutzung mit Boden, Zargen, Rähmchen und Deckel für dieses Bienenvolk sowie der benötigten Werkzeuge für die Arbeit an den Bienen.

Während des Mietzeitraums erhielt der Probe-Imker eine be-



Die Zertifikate übergab Kreisvorsitzender Edwin Reichert (von rechts) mit seinem „Vize“ Thomas Reihofen an Josef Wimberger für seine Kinder Michael und Katrin, Peter Wierer, Markus Mück, Stefan Mück, Martin Kittl, Josef Faschingbauer, Klaus Eider und Reinhard Gostic. – Foto: Peter

gleitende fachliche Betreuung, Schulung und praktische Unterstützung bei allen anfallenden imkerlichen Tätigkeiten. Der Probe-Imker verpflichtet sich zur regelmäßigen Teilnahme an den Schulungen und praktischen Arbeiten.

Das alles lernten die Imker-„Azubis“ bei ihrem Lehrgang: Herstellen von Bienenkästen, Böden, Rähmchen und anderen Hilfsmitteln aus Holz sowie Mittelwände aus Bienenwachs,

Frühjahrsarbeiten am Bienenvolk, erste Durchsicht der Bienenvölker, Erweiterung und Pflege der Bienenvölker im Frühjahr, Bienenpflege in der Schwarmzeit, Vermehrung durch Ableger, Königinnenzucht mit Standbegattung, Aufbau von Kunstschwärmen und/oder Ablegern zu Jungvölkern, Spätsommerpflege und Vorbereitung zur Einwinterung, Varroa-Behandlungskonzept, Einwinterung, Winterbehand-

lung und Wachsverarbeitung. Die Übergabe der Zertifikate gestaltete Edwin Reichert in humorvoller Weise. Er meinte, die erfolgreiche Teilnahme werde nun hochoffiziell bestätigt, ebenso auch „unzerstörbarer Durchhaltewillen, Fleiß und Aufmerksamkeit“. „Alle Imker auf Probe“ haben sich durch das Bienenjahr gekämpft und zahlreiche Eigenheiten der Imkerzunft ohne bleibende Schäden überstanden, sich stichfest und

schwarmfest erwiesen. „Alle Teilnehmer sind in den Imkerstand erhoben und dürfen fortan den Titel eines erprobten Jungimkers führen“.

Die Zertifikate, ausgestellt für Klaus Eider, Josef Faschingbauer, Reinhard Gostic, Martin Kittl, Markus Mück, Stefan Mück, Petra Polzer, Gisela Scherer, Winfried Schell, Peter Wierer, Michael Wimberger, Katrin Wimberger, Wolfgang Winkelbauer und Michaela Winkelbauer, wurden nun in einer Feierstunde im „Kräuterhof“ überreicht.

„Die Honigbienen zu erhalten ist unser aller Aufgabe. Aber nicht nur die der Imker, denn alle können mithelfen“, appellierte Edwin Reichert. Durch den Schutz der Natur und den Erhalt und die Vermehrung von Nahrungspflanzen könne schon viel bewirkt werden. Die heimischen Bienen erhalten wiederum durch die Bestäubung, die sie so fast nebenbei beim Sammeln von Nektar erledigen, die Blütenpflanzen und damit die Natur. Aber ohne Imker könnten heute auf Dauer unsere Bienen nicht mehr überleben. „Wir brauchen auch in Zukunft Menschen, die sich der Pflege der Bienen annehmen.“ – pnp